

Wer kauft Blutegel!

oder:

Die Wucherer!!!

Unser großherziger Landesfürst lebe! der väterlich uns die Bremse löste; der es uns in seiner Guld gestattete ihm Alles zu entdecken, was nur des Landes Wohl gefährdet! Hoch leben die neuen Machthaber, die edlen Stände, die Herz und Sinn haben die Vorstellungen des Volkes zu hören! Hoch die Hoffnung kommender Tage, unsere gebildete Jugend, die die Ersten waren, welche durchgebrochen das enge Gitter, das der Eigennuß um uns geflochten, und an der schweren Kette gerüttelt, die uns fest umschlossen! Metternich, Czapka, Muth, Sedelnitzki, und wie diese Herren alle hießen, Censoren, Spizeln, Liguorianer, das sind alle Namen der Vorzeit, Figuren von Gestern und Chegestern! Freue Dich, Stadt und Land! sie sind entwurzelt, vom gewaltigen Sturme ergriffen und weggeschleudert — nun können wir frei athmen. Hoch lebe die neue Verfassung, die da gekommen, rufet Alles, und wer Herz im Leibe hat, rufe mit: Sie lebe hoch!

Alle, die des Staates Wohl und der Bürger Glück untergraben, sind weg; doch blieben die größten inneren Feinde des Landes und der unglückliche Bürger zwischen uns. Mir hat Gott die Kraft gegeben zu schreiben und zu sprechen, und ich will nicht diese Kraft arglistig verwenden; ich will das Wort sprechen den Unglücklichen, von deren Schicksal, in dieser Zeit des Lichtes, noch Niemand ein Wort sprach. Dieses nothwendige Wort soll der gütige Landesvater, sollen die Handhaber der Gesetze hören und dem Wehe abhelfen.

Es gibt Männer im Lande, die, wenn man alle diese Metterniche, Czapkas, Muths, Sedelnitzkis, Censoren, Spizeln und Liguorianer in eine große Stampfe legte und sie zu einem Brei rührte, erst einer dieser Blutegel noch nicht zu Tag gefördert würde, Dank sei es dem großem Schmelztigel der Sprache, sie hat diese Alle in eine Form geschmolzen, in ein Schreckbild, in ein einziges Wort — **Wucherer!!**

Hat man alle diese Verderber, alle diese Satane verjagt, so möge nun das arme Volk ungeschreit mit mir auftreten und frei seine Beiniger nennen, namentlich Jeden nennen, die an dem Herzblut so Vieles nagen und ihnen ihr langsames, sicher tödtendes Gift einägen!

Ich meinerseits will von Denen sprechen, die ich kenne; ich habe nicht Geld von ihnen geborgt, allein ich kenne sie, ich kenne ihre Abstammung, kenne ihren Character, ihre Verhältnisse von früher her, und wie sie jetzt die gnädigen Herren spielen, wie sie sattgefogen vom Marke und Blute unzähliger Familien, noch jetzt ihre Krallen um sich strecken, das Herz der Unglücklichen zu zerfleischen, weil man bei all den verderblichen Uebeln, die man von dem Volke abgewendet, gerade an diese inneren Verderber vergaß, die in's Fäustchen lachen, weil noch kein strenges Gesetz für diese Schandflecken der Menschheit zu Stande gekommen.

In meinem Marke hat noch kein solcher Blutegel gefogen; aber alle Menschen sind meine Brüder; ich bin ein Greis, alle Menschen sind mir als wären sie meine Kinder; ich bin bereit vor Gericht zu stehen, wenn man mich vorruft; herdonnern will ich die Namen vieler Männer und Weiber, die Tausende unglücklich machen; und Jeden, der einen solchen Unmenschen kennt, o Alle fordere ich auf, frei mit mir zu sprechen, diese Blutsauger zu nennen und um ein wohlthätiges Gesetz gegen die Wucherer zu bitten.

Noch aus den Zeiten des größten Wucherers her, der der größte Blutsauger des Staates war, besteht das Concursgesetz; der gütige Monarch hat es nicht geschrieben, es kann der großherzige Vater nicht ein Gesetz gestattet haben, daß nur desto mehr diesen Wucherseelen Kraft gibt, mit ihren spizigen Krallen in das Fleisch der Unglücklichen zu hacken. So laßt uns denn gemeinschaftlich für die Gebeugten bitten, bis ihrer Noth abgeholfen wird!

Menschen, die gottvergeßnen Sinnes waren, diesen gebe man schwere Fessel, wenn sie des Landes Wohl gefährdet. Leute, welche die Staatspapiere verfälschten, die das Land verkauften, die des Landmannes Gut in Feuer gesteckt, die geraubt, geplündert, ihre Nebenmenschen gemordet, bestohlen oder wahrhaft betrogen haben, diese mögen in schweren Banden schmachten und ihr sündiges Leben abbüßen; allein Leute, die unschuldiger Weise in die Klauen der Wucherer fielen, diese rettet, diese gebt uns heraus, diese sind treue Staatsbürger, die wir zur Vertheidigung des geliebten Vaterlandes brauchen, deren ganze Sträflichkeit ihr Unglück ist. Setzt ihnen ein offenes Gericht nieder, legt es nicht ihnen zur Last daß sie Schulden machten, erforscht den Grund wie so sie in Schulden verfallen!

Es ist kein Mensch unter uns, der nicht einen Gatten, einen Bruder, eine Schwester, einen Sohn, eine Tochter, einen Anverwandten oder wenigstens einen Freund hat, der entweder schon durch diese Blutsauger dahin kam, daß er der Armuth und der Schmach heimgefallen oder noch fallen wird, wenn nicht eilends dieser Unbill Einhalt gethan wird.

Diese Art Menschen, oder besser gesagt Unmenschen, haben unter jeder Verkleidung eine Art Spizeln. Der Bruder kann da dem Bruder nicht trauen; je näher dem Unglücklichen solche Handlanger dieser menschlichen Satane gestellt und durch Bande des Blutes geknüpft sind, desto sicherer erhaschen sie ihr Opfer. Da tritt z. B. ein junger thätiger Mann in den Ehestand; er ist Geschäftskenner, ist Bürger. Er kauft sich ein Gewerbe, das so ziemlich im Gange ist; für sein eigenes Kapital und für die Hälfte der Mitgift seiner Frau bezahlt er den größten Theil seines erkauften Geschäftes, die andere Hälfte der Mitgift ist der Fond, womit er ehrlich seine Wirthschaft führet. Plötzlich kommen schlechte Jahre — der Mann braucht Geld. Er klagt seine Verlegenheit seinem nächsten Anverwandten. „Da will ich bald Rath schaffen,“ versetzt dieser gutmüthig; „ich kenne ein Haus, das borgt Geld, so vieg man braucht, auf Wechsel.“ Nun ist der Arme gefangen; er umarmt den Herzensfreund, geht mit ihm zur Schlachtbank, der verstellte Schurke läßt sich finden, gibt Geld her — 350 fl. auf drei Monate, der Wechsel auf 500 fl. mit gesetzlichen Interessen ge-

schrieben. So in diesem Hause, so in einem andern — lauter treuherzige Gläubiger. Zur Verfallszeit verfällt der Unglückliche durch neue Schlingen noch tiefer, bis er endlich den Hals ganz zugeschnürt hat. Nun wird er eingeklagt; er kommt seinen Peiniger um Aufschub bitten. „Ja, das will ich — Ihre Lage rührt mich — auch kenne ich Sie als redlichen Mann — allein Sie wollen es mir nicht verargen — bei jegiger Zeit — man will nur sicher sein — ich will von der Klage absteigen — sogar neues Geld leihen; — aber die Frau muß mir das Wechselchen unterschreiben.“

Mit neuer Hoffnung im Herzen, eine bessere Lenkung des Geschickes hoffend, frei von der Klage — frisches Geld — die Schlinge mit Rosen umwunden — das Weib unterschreibt. — Wozu die vielen Bilder? — Der Mann, der von Allen kaum 5000 erborgte, ist binnen 2 bis 3 Jahren mit 15 bis 20 Tausend verschuldet, lauter Zinsen der Zinsen.

Jetzt gehen die Hunde heulen! Jetzt klagen sie, suchen um Pfändung an, erwirken sie. Ist noch etwas frei, sie nehmen es; meistens ist nichts da, von Andern bereits in Beschlag genommen. Sie suchen um Personalarrest an. Da bittet der unglückliche Mann nebst seinem unglücklichen Weibe um Erbarmen; der Peiniger läßt sich finden, trägt Zurückname der Klage und frisches Geld an, wenn der Herr Bruder oder die Frau Schwester oder die unmündige Schwägerin mit unterschreibt; die thun es um den Unglücklichen zu retten; allein das sind ja nur drei Tropfen auf glühende Steine geträufelt; nun ist Bruder und Schwester mit in der Klemme, nun drohet Allen Kerker und Schande.

Soll jetzt die unglückliche Familie Concurs ansagen? — Ja das Metternichsgesetz blieb noch bis jetzt! Aber warum soll es bleiben, da Der verjagt ist, von dem alles Unheil des Staates kam?

Ja, wenn Ihr die Blutegel vorladen möchtet, wenn Mann gegen Mann stünde, und diesen Glenden das Sündenregister vorgehalten würde; wenn Ihr nicht den Gefallenen fragen möchtet: „Warum hast Du bei Bucherern Hilfe gesucht, wenn Du wußtest, daß Du nicht zahlen kannst?“ Wenn Ihr diese Blutzapfer zur strengen Strafe ziehen würdet, die ganze Familien, Männer, schwangere Frauen und Kinder in's Verderben gerissen; wenn Ihr diese Auswürflinge der Menschheit des Landes verweisen würdet, dann würden keine Concurs mehr werden, eure Schuldenarreste wären aufgehoben und der Wohlstand blühte!

Ich habe nichts geborgt, mir drohet kein Arrest — aber meinen ehrlichen Mitbrüdern spreche ich das Wort. Wer Herz im Leibe hat, spreche mit mir! — Ich erwarte es, nach dieser Schrift vor Gericht geladen zu werden, was thut's? Ich scheue nichts. Ich nenne diese Blutsauger alle hiermit öffentlich: „Ehrlose Menschen!“ Wer sich getroffen fühlt, der fordere mich vor Gericht; ich will so viel ich weiß, Männer und Weiber, Christen und Juden namentlich mit Beweisen ihrer Betrügereien aufzählen. Alle meine gedrückten Mitbrüder, die selbst unter solchen Peinigern schmachten, mögen, um das Recht der Menschheit willen, Jene, die sie kennen, angeben! — Gebt Diejenigen frei, die kein anderes Vergehen als ihr Unglück haben, in die Klauen dieser Männer gefallen zu sein; hebt eilends das alte Recht beim Wechselgerichte, zur Sicherheit der Personen, auf! Mann gegen Mann gestattet ihnen zu sprechen. Die Bucherer sollen wenigstens Vergleiche, kleine Ratenzahlungen eingehen müssen; und wenn zwischen den Gläubigern hier und da ein treuherziger ist, der nicht auf hohe Zinsen borgte, den soll der Mann, der Geschäft und Willen ehrlich zu zahlen hat, allerst zahlen können, die Blutsauger sollen warten müssen. Ihr werdet sehen, des Landes, der Bürger Wohlstand wird blühen, der Wucher wird aufhören.

Diese Worte sind nicht dahin gerichtet, Empörung oder Unbill oder Aufwiegelei zu stiften. Ruhig bitten wollen wir: Die edlen Machthaber der Gesetze wollen nur mit wohlthätiger Hand die lebendigen Krebse wegschneiden, die am Gebein und Mark der unglücklichen Menschen nagen, und ihren verderblichen Eingriffen Schranken setzen; denn dies ist einer der Wege, den ihr humaner Sinn für das allgemeine beabsichtigte Wohl vor Augen haben soll.

Personenfreiheit! Offenes Gericht! indessen wenigstens für diese, in Unglück bereits Verfallenen und Unglückbedrohten! Im Namen des Menschenrechts! Im Namen Gottes, den wir Alle anbethen! Im Namen des glorreichen Landesvaters, der nur das Wohl seiner Kinder will! Im Namen der hochherzigen Stände, die nur das Glück der Unterthanen gründen wollen! Im Namen des geliebten Vaterlandes, deren Bürger es mit ihrem Blute und Leben schützen wollen! — Offenes Gericht über die Bucherseelen!!

N. N.

Sammlung L. A. Frankl